Georg 1876

Landesbücherei Dessau

Georgs-B.

469

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567988481-13/fragment/page=2
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

Frawenn vrsulen hertzogin zu Monsterbergk vrsach
warumb sie das Closter freiberg vorlassen

Von der falschen Bettler Buberey mit einer schonen
vorrede Mart. Luther

Johan Corbus wider Martinn luther. vom Sacrament
des altars

Phillip Melanchton widder die lehre der widderteuffer

Doctor gregorius Bredekoph von konitz widder die wid-
derteuffer

Martinus Luther widder die widderteuffer

Auszug bebstlicher recht der artickel die vngeferlich
gottis wortte vnd dem Euangelio ~~nicht~~ gemess
oder zum weinigste nicht widderstreben

Ein widderruff vom fegefeuer Martinus Luther

Ein grundlicher bericht vom Cristlichen tauff
Johannis Landsperger

Martini Luters vnderricht ob man fur dem sterben
fliehen moge

Ein schimpfliche kunst zuerfinden Intervallu vnd
concurrentes, mit ij wurffeln

Landgreffisch protestacion glauben belanget vffm reichstage
zu speir

Vorlegung zweier p̄digen so Johan kos zu leiptzig gethan,
vrbani regij

Entschuldigung des lantgraffen. auff die artickel: so im auffgelegt

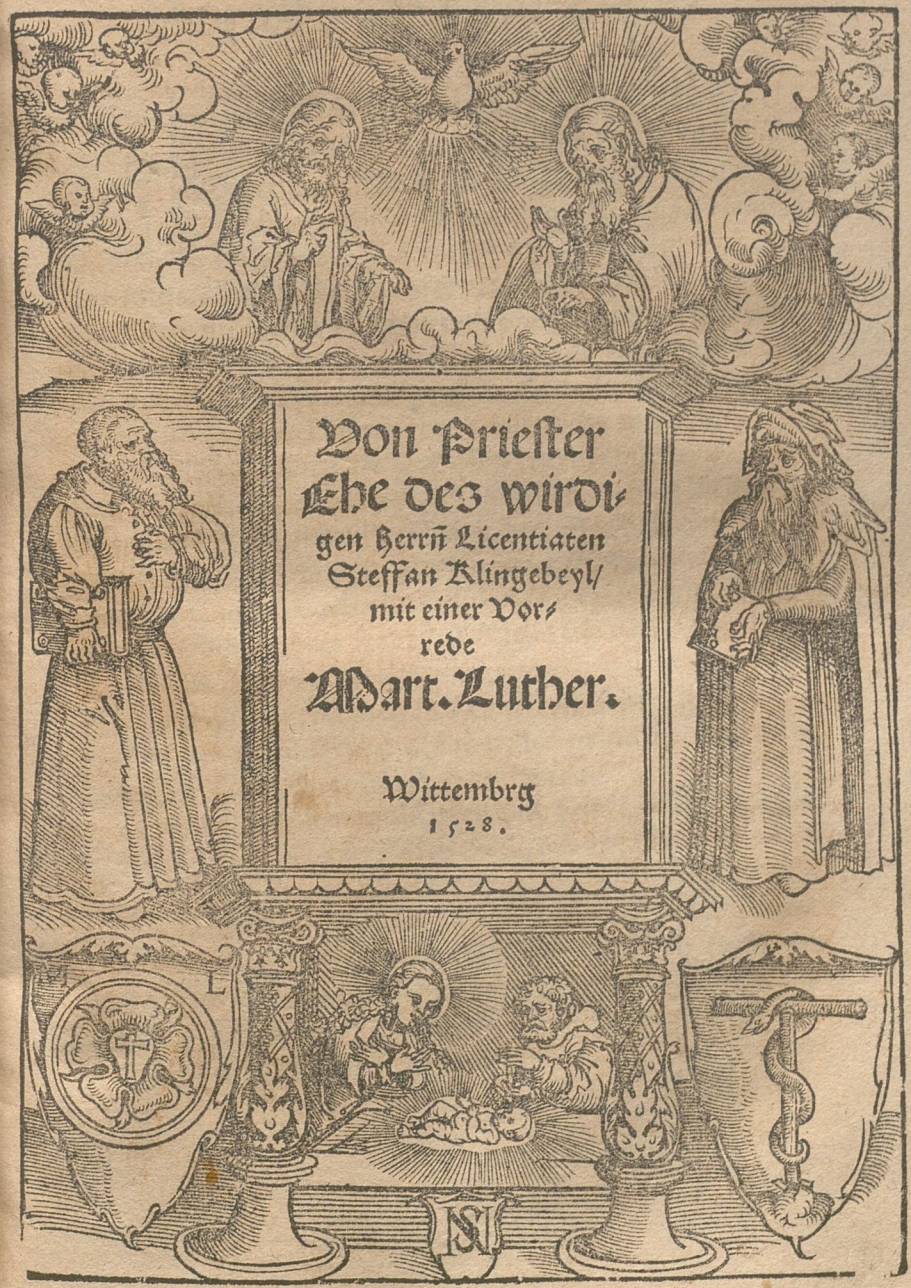
schmalz
heller
guldin
schaffen
stehen
ziel
brotsamler
mehel
habern
vbel redner
stube
vbel redē oder schl
gans
bier
hosen
waid
gehen

land

verkeuffen
versetzen
ligen
betriegen
narr
verstehen
verspielen

hut
mantel
einfaltig volck
kess
hübsch iungfraw

aug
ein blinder
hencker
wammes



Von Priester Ehe des wirdigen Herrn Licentiaten Steffan Klingebeyl/ mit einer Vorrede

Mart. Luther.

Wittembrg
1528.

Vorrede Martini Luther.

Ich mus mich ein mal rhümen/denn ich habe mich lange nicht gerhümet. Man hat lange nach eym Concilio geschrien/dadurch die kirche reformiert würde. Ich meine ia/ich hab ein Concilium angericht/ vnd eine reformation gemacht/ das den Papisten die ohren klingen/vnd das hertze bersten wil/ für grosser bosheit/ Denn ich halts für war/das/wenn gleich der Bapst solt ein gemein Concilium halten/ Es würde nicht so viel darynnen ausgericht werden.

Erstlich/hab ich die Papisten ym die bücher geiagt/ vnd sonderlich ym die schrifft/vnd den Heiden Aristotelem vnd die Summisten sampt den Sophisten mit yhrem Sententiarum vom platz getrieben/ das sie widder auff der Cantzel noch ym schulen so regiern vnd leren/ wie sie zuuor gethan haben/ Welchs ich acht/ das kein Concilium hette vermocht.

Zum andern/hab ich ia das grosse geprenge vnd iarmarckt des verfürischen ablas stiller gemacht/ welches kein Concilium hette dürffen anrhüren.

Zum dritten/den walfarten vnd feldteuffeln/fast die strassen gelegt. So hoffe ich auch/der Klöster vnd Stiffte solle hinfurt eine masse werden. Vnd viel ander grosse stücke mehr/welche die papisten mussen faren/ fallen vnd ligen lassen/ Darüber sie nicht vnbillich so toben vnd wüten/Vndanck solten sie auch haben/wo sie mir on vrsach feind weren. Ich habs redlich verdienet.

Gott sey lob/Amen.

Widderumb hab ich auff vnser seiten / von Gotts gnaden / so viel ausgericht / das / Gott lob / itzt ein knab od der medlin von funffzehen iaren (mehr weis ynn Christlicher lere / denn zuuor alle Hohe schulen vnd Doctores gewusset haben / Denn / es ist ia der rechte Catechismus / bey vnserm Heufflin widder auff der ban / nemlich das Vater vnser / der Glaube / die Zehen gebot / Was die busse / tauffe / gebet / Creutz / leben / sterben / vnd das sacrament des altars sey / Vnd vber das / was die ehe / die welltlich öberkeit / was vater vnd mutter / weib vnd kind / man vnd son / knecht vnd magd / Vnd ynn summa alle stende der wellt hab ich zu gutem gewissen vnd ordnūg bracht / das ein iglicher weis / wie er lebt vnd wie er ynn seinem stande Gott dienen solle / Vnd ist nicht geringe frucht / fride vnd tugent erfolget bey denen / die es angenomen / Welcher stück keines / noch nie kein stifft / kloster / hohe schule odder pfarre recht geleret haben / wie das am tage / mit yhren büchern vnd predigen zubezeugen ist. Ja viel mehr das widderspiel gelert / also / das sie auch aus den geboten Christi / Matth. 5. vnd. 6. rethe gemacht / vnd ynn summa eitel menschen stende vnd werck gelert haben / den glauben verdruckt / welltliche öberkeit vnd ehestand verkleinet vnd vernicht / vnd der grewel viel mehr.

Ja noch auff den heutigen tag noch nichts von solchen Christlichen vnd nötigen artickeln odder Catechismus wissen zu reden / Vnd hallts noch gewislich dafür / Wenn man die Papisten / sonderlich / so itzt mit schreiben / fast plerren / alle ynn einen hauffen keltert / vnd darnach schmeltzet / vnd sieben mal distilliert / so solte nicht ein vierteil zungen draus gebracht werden / die solcher artickel einen kundte recht leren / Vnd aus aller yhrer lere nicht so viel finden / wie sich für Gott ein knecht gegen

seinem

seinen Herrn / eine magd gegen yhr frawen Halten solt/ schweige denn/wie sich ein fürst odder Herr Halten solt/ des mir sie auch zeugen müssen/das sie solchs nymer von yhn hören / So gantz vnd gar ist ein Babstesel aus dem volck worden / das sie esel sind vnd esel bleiben müssen/ man siede/brate/schinde/kere/giesse/blewe/breche/wende sie/wie man wil odder kan/ Allein den Luther können sie schelten/ das ist die kunst gantz vnd gar / Wer das thut/ der ist Soctor/Poet vnd aller kunst Meister / bey yhrem Hauffen.

Weil ich sie denn nu hab ynn die schrifft geiagt/vnd können doch dieselbigen nicht verstehen / noch Handeln/ hilff Gott/welch ein wild wüst geplerr vnd geschrey hab ich damit angericht/ Hie heulet einer võ einer gestalt des sacraments/ da löret der ander wider der geistlichen ehe/ Hie billet einer von der messe / Hie kreyset der ander von guten wercken/dort murret einer von klöster gelübden/da brümet einer von der heiligen dienst. Summa/Es ist des Luthers reformation / der hat ein seltzam geiegt angericht/vñ solche eselsköpffe yn die schrifft geiagt/gleich als wenn einer Hette mancherley thier ynn einen thiergarten gebracht. Hie billet doctor Cokles wie ein Hund / Dort kreyset Brand von Bern wie ein fuchs / Der lesterprediger zu Leiptzig heulet wie ein wolff/Cuntz S. Wimpina krochtzet wie pruntzende saw / Vnd ist des vnzifers so mancherley gedöne vnd geschrey vnternander /das mich meins geiegts schier gerewen hat/So ich mercke/ das nichts vberal hilfft/das sie ynn die schrifft geiagt sind/Es wil doch art von art nicht lassen / noch der vogel anders singen/denn yhm der schnabel gewachsen ist. Sie sollen ynn der schrifft sein / vnd können doch nicht damit vmbgehen / Es möcht mich yhrs iamers schier selbs erbarmen.

men. So viel büchlin hab ich geschrieben/ Vnd ist nicht einer funden/der mir auff die selbigen antworte / Jederman lesst stehen / da ich dringe / Vnd leret mich die weil anders / das ich zuuor wol weis / nemlich / Menschliche gebot / das sie mich gleich faul vnd sicher gemacht haben/vnd mus yhr gelöhr vnd geschrey lassen für vber gehen.

Aus dieser vrsache hab ich mir gefallen lassen / dis büchlin des wirdigen herrn Licentiaten Stephan Klingebeil auszulassen/darynn er von der pfaffen ehe widder solch vnzyfer schreibt / Nicht allein darümb / das es fast wol ynn der schrifft gegründet / sondern auch mit den Bepstlichen rechten vnd der Veter sprüchen / fein vnd wol gerüstet ist / ob doch mein vnzeiffer vnd wüst geiegt wolte sein eigen geheule vnd gedöne verstehehen / Denn das kan ia die welt nicht leucken / das die Apostel vnd allten bischofe sind ehelich gewesen / vnd viel allter Canones solche ehe bestettigen. So weis man ia auch wol/ das S. Ciprian (welcher mehr geists vnd heiligkeit ynn einem har hatte / denn alle Papisten haben ynn yhrem gantzen leben vnd wesen) auch den Diaconen/so keuscheit gelobt hatten/zur ehe zugreiffen nicht allein erleubet/ sondern auch rieth/auff das sie ferlickeit der vnkeuscheit sicher weren. So stehet ym geistlichen recht / dist. 27. c. Quidam/ das S. Augustin spricht dürre also / Ettliche sprechen/ das es ehebrecher sind/ so nach dem gelübd der keuscheit freihen / Ich aber spreche / das die schwerlich sundigen/ so solche von einander scheiden. Aus diesem spruch kan man wol mercken/was S. Augustinus zu dem mal vom gelübd vnd ehelich leben gehalten habe / ob gleich hernach solcher spruch hat müssen dem Bapst weichen. So spricht daselbst Bapst Martinus. c. Diaconus/

conus/ Wo ein Diacon wil abstehen von seinem ampt vñ freyen / der mags thun. Vnd gibt solchen grund zu antwort/ Denn (spricht er) ob er gleich zur zeit da er geweyhet ward/ keuscheit gelobt hat/ so ist doch das sacrament der ehe so krefftig/ das solche ehe nicht kan gescheiden werden/ ob gleich das gelübd verbrochen wird. Ich meine/ aus solchem text solt ia klerlich zuuerstehen sein/ das die allten mehr vom ehelichen stande/ denn vom gelübde der keuscheit gehalten/ Vnd nicht die ehe vmbs gelübds willen (wie itzt geschicht) sondern die gelübd vmb der ehe willen zurissen/ haben.

Ja solchs weis der Bapst auch wol/ vnd thuts auch/ Denn er hat offt Münche vnd Nonnen aus dem kloster genomen/ vnd zur ehe lassen komen/ wie wir das ynn den Historien lesen/ Also das die papisten sampt yhrem heubt/ selbst nicht vnrecht halten/ das sich geistlichen verehelichen/ der Bapst würde es sonst freylich nicht thun/ Darümb kan es auch yhr ernst nicht sein/ das sie also da widder toben vnd wüten. Allein das haben sie daran/ das sie nur vrsache suchen/ widder vns zu liegen vnd den gemeinen man zubetriegen/ ob sie es wol anders wissen. Vnd ist das ende vom liede das/ Wenn sie es theten odder erleubten/ so were es recht/ Aber weil wirs thun vnd erleuben/ so ists vnrecht/ Daraus du sihest/ wie sie die warheit suchen vnd das recht lieben/ nemlich/ yhr eigen tyranney vnd der armen gewissen gefengnis/ Es sind doch buben ynn der haut/ vnd alle die es mit yhn wissentlich vnd mutwilliglich halten.

Da hastu den grund/ warumb sie so fast widder vnser ehe streben/ nemlich/ yhren verzweiffelten/ bosshafftigen mutwillen/ vnd nichts anders. Das mercke auch dabey/ das sie nicht alleine die vnschüldigen ehe der vnsern

lestern

lestern vnd schenden/ sondern auch so züchtiglich schweigen/die aller schendlichsten Hurntreiber vnd offentlichen ehebrecher/vnd frawen reuber/vnd megdeschender/ so sie selbst vnternander sind/ das yhr vnuerschampten sunden geschrey/Hymel vnd erden füllet/Hie ist kein Cocles/ kein Brand / nicht ein Papist der da widder mucket. Vnd es gemanet mich solcher vnuerschampten buben/gleich als wenn ein grober Vlespiegel mitten auff dem marckt für yderderman sich auff hübe vnd seinen mist machet/ Vnd zeiget die weil auff ein haus/da ein kindlin mit zucht vnd heymlich seine not ausrichtet/ Vnd meinet damit sich zu beschönen/vnd yederman des kindes zu lachen bewegen/ Solt man solchen schelmen nicht mit hunden aus hetzen odder mit ruten aus leuchten? Eben so thun meine Papisten auch / Sie machen yhren vnflat ynn allerley vnkeuscheit für aller welt auffs schendlichst vnd ergerlichst/ Vnd zeigen darnach auff der Pfaffen ehe / so sich mit züchten vnd ynn der stille zu einem weibe halten / Meinen gleich wol / sie wollen da mit yhren grewlichen vnflat der hurerey vnd büberey bedecken/ Ach las sie faren/ die verblendten blinden leiter / Es ist Gottes zorn vber sie komen bis ans ende/ das sie nichts mehr sehen sollen.

Wir haben die schrifft für vns / dazu der alten Veter sprüch / vnd der vörigen kirchen gesetze / dazu des Bapsts selbs eigenen brauch / Da bleiben wir bey. Sie aber haben etlicher Veter gegen sprüche/newe Canones/ vnd yhren eigen mutwillen / on alle schrifft vnd wort Gotts/Da mügen sie auch bey bleiben. Sind wir ketzer/ So sind sie noch grösser ketzer / Christus aber wird des alles wol richter sein / Amen.

Dem Erwirdigen ynn Gott vater vnd Herrn herrn Erasmo Bischoffe zu Camyn/ meinem gnedigen herrn.

GNade vnd frid von Gott dem vater durch vnsern herrn vnd einigen mitler Jhesum Christum. Wie wol es mir nicht von den geringsten vnd vngelertisten G. H. zu dieser zeit/ynn welcher so viel erleuchter vnd gelereter leute vorhanden/ als ynn viel hundert iaren nicht gewesen/ verkerlich auffgehaben vnd für geworffen nicht vnbillich werden mag/ das ich mich nicht allein zu schreiben/sondern auch mein schreiben ynn druck/vnd ynn dem der gantzen welt zu vrteilen zu geben/vnderwinde/ auch ynn der sachen/nemlich/vom Ehestande der geistlichen/ darynnen vorhyn andere hochberümpte auffs tappferste vnd so gar gründelich geschrieben/das die furnhemsten Phariseer auch dar auff erstümmet/vnd nicht nötlich zu achten/ychts weiters an tag zu setzen/ Bedenck auch wol/das die yhenigen/so sich durch der selbigen wolergründes heylsams schreiben nicht haben wollen bewegen noch vnterrichten lassen/viel mynder durch meinen geyffer vnd geringes dargeben/bewegen odder gebessert werden. Vnd das ich mich auch billich des schreibens/so viel die heilige schrifft betrifft/darynne ich vngeubet/vnter zunhemen enthalten solt haben.

Nicht desteweiniger/solches auch anders vnangesehen/zwingt mich etzlicher blindes vnd all zu vnuerschamtes furgeben/so zum teyl auff der Cantzel/ auch zum teil

ynn winckeln hin vnd widder von den yenigen / so aus den benanten geistlichen sich ynn Eestand begeben / geschicht / deren frauwen von yhnen schlepsecke / vnd weis nicht mit wie vil schendlichen schelt namen sie lugenhafftig aus geschrien. Viel mher aber beweget vnd dringet mich solcher all zugroben Gottes lesterer / vnd des göttlichen worts verfelscher / vnleuckbarer vnüberwintlicher warheit vnd des heiligen geistes halstarriger widderstreber / ewiges verterben / weil ich weis / das auch viel von den selbigen (welchs yhe höchlich zubeklagen vnd erbarmen) wissentlich / aus lauterm freuel / geitz / eigenem nutz / neid / vnd mutwillen / der hohen Maiestet vnd ewiger warheit / ynn göttlichem worte vns furgebildet / sich widdersetzig machen / das es zu befaren / yhnen werde solche sunde nach vermüge der schrifft / nymmer verziehen / Vnd wer wil odder kan dem nach gleuben / das solche leute einigem Gottes worte glauben geben / odder das selbige nach seiner art / vnd rechtschaffenem verstande handeln solten / die ynn so hellem liechte / vom Eestande / das ein heyde nicht taddelt / ynn finsternis wallen / vnd so seer zappeln / Ja da widder offentlich lestern vnd schelten / vnd das so verechtlich vnd geringe halten / welches Gott selbst geordent / eingesetzet / vnd gesegenet / vnd von Christo mit seiner yegenwertigkeit vnd mirakel geziret / auch von seinen Aposteln yederman frey gelassen / vnd so hoch gelobt vnd gepreiset ist worden / Demnach / vnd weil ich guter hoffnung bin . E . G . gemuet dahin gerichtet zu sein / das es göttlicher warheit begirig / auch der selbigen gern stat vnd raum geben zusihet / vnd dis stücke / den Eestandt belangende / fur göttlich recht vnd gut vnzweiffentlich achtet / bin ich / Gott zu ehren / den einfeltigen zu stercke vnd trost / den verfurten zur widderbringung /

so viel

so viel freidiger geursachet vnd gebeten / willens auffs
kürtzeste vnd einfeltigste anzuzeigen / das die widder-
sacher furnemlich / der Sominicaster vnd Franciscaner
auch anders zu alten Stettin lumpen prediger / verfürer
vnd lügener / nicht allein als lesterer / verfelscher vnd wid-
derstreber göttlichs worts / vñ Christlicher freiheit / sondern
auch der furnemsten Concilien / mit heiliger schrifft vber
einstymmend / Yhrer eigenen rechten odder Secret / Kei-
serlicher Maiestet vnd des heiligen Reichs ausgegan-
genen edicten / vnd alter bewerter Historien / auch vieler
heiliger veter / vngehorsame durchechter zu halten sind /
Vnd allein auff einen Teuffelischen eingerissenen mis-
brauch vnd wahn der ynn göttlichen sachen nichts gilt /
sich lenen / vnd nicht wissen / noch verstehen wöllen / wie
weit sich die angemasten gelubde erstrecken / odder was
zu geloben sey / odder nicht / vnd wes zu vor aus / von prie-
steren dis Bischoffrumbs / ynn entpfangener weihung
gelobd wird / Wil auch damit meines glaubens / vnd an-
gefangenes Eelichen lebens genüglichen grund / schutz
vnd vrsachen angezeiget / vnd mein gewissen vnbeladen /
gefreihet / vnd dis / wie nach stet / Loco Apologie gesetzt /
vnd E. G. zugeschrieben haben / Gott gebe vns allen
seinen heiligen geist vnd gnad Amen.

Ewer Gnaden.

Gehorsamer.
Stephanus Klingebeil
Licentiat.

ERstlich / so denn die widderpart / als yhren einigen grund hoch auffmutzen vnd mit grossem geschrey erheben / das man die gelubde / so die vermeinten geistlichen Gott thun / sol pflichtig sein zuhalten / der vrsachen / Denn so einer dem andern vnd einem menschen was gelobd / sey man schuldig zuhalten / darumb viel mehr sol man halten / was Gotte gelobt wird etce. Dawidder sag ich / das es auch nicht allenthalben war sey / das ein yeder schuldig sey / auch den menschen odder ynn menschlichen sachen zuhalten / was er verheisst / zu voraus / so ichts gelobd wird / wilchs dem verheisser vnmüglich ist zu erfullen / odder one sunde nicht mag erfullet werden / als deñ wird er vermüge aller rechte entfreiheit / solche zusage zuhalten / Deñ vmb menschen auffsatzung odder erfindunge willen / sollen wir yhe gar nichts thun / das sundlich vnd widder Gott / sondern Gott mehr gehorsam sein als den menschen / so wir one verbrechung Gottes gebots der mensche setze odder stricke / als diese gelübte sind / wie folgends beybracht wird / nicht halten künden / Derhalben die widdersacher solch falsch einfüren vnd gleichnis gar nichts schützt / So ist ein yeder auch schuldig / gut auff sehen zuhaben / das er nicht gelobe / er wisse denn / das er es mechtig sey / zu erfullende / sonst wird er viel mehr für einen narren denn fursichtigen / auch ynn menschlichen sachen vnd der welt vornunfft / vnd der natur nach geacht.

Weil nu keuscheit zuhalten / nicht ynn vnsern krefften odder vermügen ist / sondern eine Gottes gabe (welche nicht so gemein vnd geringe ist / als es vom Babst vnd

andern

andern geachtet vnd gemacht vnd doch vbel geraten
so vns von oben herab gegeben / von vnserm Herrn
Christo benandt wird, da er sagt / Es begreiffen odder
fassen nicht alle dis wort/nemlich der keuscheit/denn al-
leine/den es gegeben ist / Wirds aber gegeben/so vermu-
gen wir es ia nicht mit vnsern krefften zuerfullen odder
halten/Vermugen wirs nicht zu volbringen/so ists ye ni-
cht göttlich/sondern viel mehr widder Gott/sein heiliges
wort/ vnd Christliche freiheit/gelübde ewiger keuscheit
auffrichten vnd zu halten zwingen /vnd als recht vertey-
dingen/So thun wir auch nerrisch vnd furwitzig /das
wir das yhenige geloben wollen/ das ynn vnserm vermu-
gen nicht ist / so wir gleich gern wolten/zu volenden/vnd
ob die widderteyle wol sagen vnd dem einfeltigen volcke
einbilden/man kan es mit vleissigem gebet erhalten / das
Gott seine gabe vnd gnade/wie ehr verheissen hat / ver-
leyhe ꝛc. Denn solchs ist noch viel nerrischer / als /das
ich Gott gelobe/welchs seine gabe gereit ist / vnd nicht
meine.

Denn wie schickt sichs doch/auch nach der vernunfft/
das ich ein gelubd thu / als sey ichs gewis / das ich die
gnade zuhalten albereit habe vnd halten mag / vnd dar-
nach aller erst Got vmb seine gnade bitte? Denn ich wur-
de gewislich gespottet billich von ydermenniglichen / so
ich einem etwas globen vnd verheissen wolte / das sein
vnd nicht mein were/vnd wolte yhnen darnach vmb das
selbige/das er mirs wolte geben /mit bitte anlangen / vnd
so ers mir geben wird/als denn wolt ich mein gelubde vnd
zusage halten/Man würd gewislich sagen/ich wer zwei-
fechtig ein Narr/Darumb solches der widderpart fur-
geben von den gelubden zuhalten/widder alle vernunfft
vnd recht ist/dennoch thuren sie so gar verblenter vn-

unvernunfftiger weise da von lallen / Welches auch ein kind so seine vernunfft erreicht vnd zubrauchen weis / viel besser verstehet / Dar aus wir yhe witzig gemacht solten werden / was menschen fünde zu wege bringen / vnd wie weit sie aus rechter stras furen / auch wie trewelich wir dauor gewarnet worden sind.

Vnd wiewol die yenige so mit den gelübden zu halten gros puchen / sagent / die newen lerer (als sie die selbigen / welche Gottes wort one zusatz verkündigen / nennen thun) gebrauchen stückwerck aus der göttlichen schrifft / vnd lassen das ander schweygent stehen vnd gehen es vorbey etc. Aber wolt Gott / das es von yhnen nicht viel mehr / vñ offt geschehen were odder noch geschehe / stund es vngezweiffelt auch viel besser ynn der Christenheit / wir weren auch so weit aus der rechten strassen vnd wege / der Christus ist / nicht verleitet worden / Jedoch ist es zuuor klerlich verkündet / das es hat mussen der massen geschehen / vnd ob nu wol die widdersacher fast ynn allen yhren fürnemen verkert / stückwerck / aus Göttlicher schrifft nemen / vnd gebrauchen / vnd wenig odder gar nichts ansehen noch bedencken / was Gottes / der Propheten / des Herrn Christi / der Aposteln / ia auch der heiligen Veter meinung gewesen ist / als solches am hellen tag ligt / vnd keiner vberweisung bedarff / so haben sie es doch klerlich dieses fals ynn denn gelübden viel zugrob vnd geferiger weis gethan / Denn da sie den spruch Salomonis aus dem buch Eccle. am funfften cap. anzihen / das / wenn du Gott etwas gelobt hast / soltu nicht verziehen / das zuhalten / vnd aus zurichten etc. Sind sie stracks blint vnd furwitzig auff dem / vnd andern / der gleichen sprüchen / one allen vnderscheit beharrent blieben / vnd mit alle nichts gedacht noch besonnen / was fur gestan-

den / odder

den/odder hernach gefolget / So doch ym angezeigten cap. mit gar durren worten volget/vnd stehet also/ Gott misfelt ein gotlosig odder vntrew vnd nerrisch gelübde odder verheissung etc.

Hette man nu diesen spruch (als es wol vnd hoch vonnöten gewesen wer) so offt vnd starck getrieben/ als den vorigen /auch andere / vnd guten vnterscheit gemacht / wes zu geloben odder nicht/mit anzeigung / ob man das auch gotlichen beuel vnd wort hette / keuscheit odder Jungfrawschafft/zu voraus ewiglich zu geloben/ vnd ob es ein gabe Gottes odder der natur sey / were one zweiffel/solche vnzalbare zuspaltung vnd Gomorrischs geschwürm/mit secten vnd eusserlichen geperden vnd geprengen/als wir mit schmertzen sehen vnd befinden / nicht eingerissen/noch verhanden. Eben so Christlich handeln sie den text Jone.3. Das die Niniuiter gefastet vnd secke angezogen/wollen damit die wercke erheben / vnd gedechten nicht ein mal/des so vorhin stehet/das die leute zu Niniue an Gott geglenbten/vnd das Jona Niniue eine stadt Gottes nennet/vnd das dennoch aus Gottes gnaden vnd dem glauben die guten wercke geflossen. Item da Luce am andern cap. Hanna gefastet vnd gebetet/tag vnd nacht ym tempel Gottes gedienet hab/ziehen die glaubenschender die werck alleine an/vñ betrachten gar nicht/das sie vorhin do selbst nicht allein eine Prophetinne gewesen/angezogen / sondern auch das sie den Herrn Christum/als einen erloser / öffentlich ym tempel vorm volcke bekant vnd von yhm geredet habe etc. So das sich solche verfelscher der schrifft/billich ynn yhr hertze schemen mugen yhres auslegens.

Es mussen yhe auch die widdersacher selbst gezwungen bekennen/das es nicht weislich noch ordentlich

sondern

sondern/thörlich/vnweislich/auch sunde ist/Alles was nicht aus dem glauben vñ gehorsam des göttlichen worts/ sondern aus eigenem geduncken/ yrrigem wahn / odder menschen erfindung/widder Gottes vermanung/bedrawung vnd auch gepot (als solche angemaste eingerissene gelubde sind) geschicht / So kunden odder mugen sie auch nicht leugnen / viel mynder straffen /das alle das yhenige nicht getrew noch gottselig / sondern viel mehr vngetrew vnd gotlosig sey/was nicht zu liebe/dienst/vnd ehre Gottes vnd des nehesten / sondern zu eigenem rhum / fleischlicher sicherung / vnd der welt fried / des bauchs versorgung / vnd falschem Gottes dienst/ furgenommen wird.

Vnd alhie hülffts odder schützet die widderteile nichts/das sie sagen wollen/sie thun es auch aus dem glauben vnd gehorsam vnd Gott zu ehren. Denn es ist yhe nicht genug an dem/sondern ich mus vnd byn schüldig/ gute achtung darauff zuhaben / ob sollicher gehorsam / glaube/ vnd angemaster Gottes dienst vnd ehre / dem gottlichen worte/beuelh vnd willen Gottes auch enhlich sey/Sintemal vns ein ziel mit dem gottlichen wort gesstecket/dar nach wir vns richten mussen/vnd nicht thun was vns gefellig/vnangesehen /ob es gleich einen guten schein hab/vñ durch einen wolhergebrachtem gebrauch (als sie sagen) eingefuret sey / angesehen / das soliche argumente ynngotlichen sachen nicht bindlich sondern zuuerwerffen so auff gewonheit gebauwet sind. Darumb denen so die gelubd zu halten auff werffen/allerdinge zu erhaltung yhres wesens von nöten/ mit klaren Gottes worten zuerweisen / das es Gott gefalle/odder ein beuelh / vnd wolgefelliger wille Gottes sey/solche gelubd der ewigen keuscheit odder Junckfrauwschafft auff zurichten

richten vnd zuhalten/ oder aber das der alt hergebrachter gebrauch ynn sachen/ so Gott das/ gewissen vnd seligkeit antreffen/ etwas gelte. Vnd ym fall/ do sie auch ychts zum falschem/ vngegründtem scheine auff zubringen vermöchten/ als sie nicht vermügen/ so ist doch solches durch vor erzelten grund vnd vrsachen gnugsam verlegt/ wird auch vber die selbigen solche der widderteile furnemen sonst öffentlich an viel ortern der schrifft verworffen.

Denn weil der Herr Christus sagt/ das nicht alle dis wort/ nemlich die keuscheit/ begreiffen odder fassen/ denn alleine/ den es von oben erab gegeben/ vnd wer es begreiffen kan/ das ist/ wer die gnade hat keusch zuleben/ der begreiffs/ vnd S. Paulus sagt nicht allein/ das er kein gepot dauon habe/ sondern die Jungfrawschafft frey vnd einen rat sein vñ bleiben leßt/ Vnd wil/ das ein yeder hurerey zuuermeiden/ sein Eeweib haben sol/ Vnd wer sich nicht enthalten kan/ freyhe/ denn es besser ist freyhen denn brennen/ Vnd das er keins reden thar/ so nicht Christus ynn yhm schafft odder wirckt/ Vnd das hurer odder Ehebrecher das reich Gottes nicht ererben werden/ Sondern auch/ das er es ein lere der yrrigen geister/ so brandmal odder schedliche makeln ynn yhrem gewissen haben/ vnd ein teuffelische lere zum Timotheo nennet/ den Eestand vnd die speis so Gott geschaffen hat den gleubigen mit danckſagung zu entpfangen/ verbieten/ Vnd zun Galatern zweimal nach einander/ aus einem hefftigem geiste spricht/ So auch ein Engel vom hymel/ odder wir selbst/ euch anders leren würden/ denn als yhr gehört habt/ sey es verfluchet/ Vnd vber das von Christo/ den Propheten vnd allen Aposteln/ so gar getrewelich vermanet/ vnd gewarnet sind worden/ vns auch gepotten/

das wir auff richtiger strasse ia bleiben sollen / vnd zum Göttlichen worte / widder ab / nach zu thun / auff das wir nicht gestraffet werden / vnd nicht thun sollen / was vns gefellet / vñ vnser wege vnd gedancken / nicht Gottes wege / noch gedancken sind / sondern so weit als der himel vom erdreich ist / so ferne sind auch Gottes wege vnd gedancken von vnsern wegen / gedancken / gut duncken / vnd erfindunge / Demnach mügen sie mit yhrem erdichten geschlichtem fürgeben nicht bestehen / sondern müssen aus not gezwungen vnd vberweiset / dem hellen Gottlichem worte raum vnd stat geben / mit bekennen / das solche yhre auffgeblasene gelübde / ein zu satz vnd menschliches erfindung / widder vermüge der schrifft auffgericht ist / als man denn vnwiddersprechlich weis / das sie bey zeiten der Propheten / des Herrn Christi / der Aposteln / auch elttisten vnd besten lerer / nicht ynn vbung vnd brauch gewesen / sondern volgig durch Bepstliche satzungen vnd sophistiche / ia teuffeliche lere / gleich wie viel andere irrige verfürungen / eingewurtzelt sind.

Es erhebt auch warhafftig die phariseysche verleyter nichts yhr ausfluchtiger auszog / vnd vermeintlicher behelff / das sie den angezeigten spruch S. Pauls / als einen erschrecklichen donnerschlag / widder sie vnd ynn yhren ohren von verbietung Ehelich zu werden vnd der speise / auff die Tatianos vnd Manicheos / wollen auslegen / das S. Paulus (sintemal die Tatiani den Ehestand vnd die Manichei die speis gantz vnd offentlich on allen schein der gleisnerey odder Heiligkeit verdampten) die selbigen / vnd nicht die yenigen / so keuscheit freywillig zuhalten geloben / straffe ꝛc. Jnn dem aber handeln sie dis stücke gleich wie die gantze schrifft / welche sie (fürnemlich / da die schrifft von den sonderlichen phariseyern / Hypocriten vnd gleisnern redet / die selbigen auch mit bedraung der ewigen verdamnis straffet) auff die Jüden / Herodem /

Hannam/ Caypham vnd andere ym alten testament/ deu-
ten/ als ob bey vnsern zeiten der leute gleich nicht erfun-
den/ So doch allezeit das Euangelion widerstrebende He
rodes/ Hannas/ Cayphas zu straffen hat/ bis zum ende der
welt/ der bemelte Gomorrischen/ vnbeschniten kloster heng
ste/ aufs aller beste wissen zuuerschonen/ vñ die mit schmey
chlen/ vnd plaumstreichen furbey zugehen/ vnd nicht ein
mal anrühren. Darümb zusetzen/ das auch S. Paul. den
berurten spruch/ widder die Tatianer vnd Manicheer ge-
schrieben hette/ So mussen dennoch odder kunden die
widdersacher nicht leugken/ das wider der Tatianer noch
Manicheer/ mit namen da selbst gedacht worden ist/ vnd
S. Paul. seine schrifft vnd lere nicht an personen gebun-
den/ auch das der selbige spruch vnd text vnuerleglich
zwinge vnd dringe widder alle die/ vnd sonderlich wid-
der die Bepstische rotte/ so den Eestand vnd die speise/
nicht yn der freiheit/ als sie von Christo/ vñ den Aposteln
gelassen/ vnd befolhen/ verbleiben haben lassen/ sondern
ein gelübde on Gottes befelh vnd wort/ ia wider sein hei-
liges Euangelion/ vnd Christliche freiheit/ den Ehestand
zu verbieten/ damit/ wie vorhyn verkündigt/ ein schein der
Engelischen heiligkeit furhanden sey/ erdacht/ vnd wenn
man das gelübde gethan/ vnd zuhalten auch nicht ver-
mag (weil die Gottes gabe nicht da ist) keinen zutrit ha-
ben mag/ Hurerey vñ ander viel grober sünde/ wie S. Pau
lus spricht/ so nicht zu sagen/ zuuermeiden/ sich yn Ehe
stand/ der ein einige ertzney fur fleischliche vnzucht ist/ zu
begeben/ dennoch sol es nicht verpoten heissen/ wollen
auch widerobgenanten spruch S. P. vñ die helle schrifft/
so wider sie krefftiglich strebt/ vnd itzt ym blühedem sch-
wancke einhergeht/ nit gehandelt habē. Schlies dar auff.

Es sein Tatiani/ Manichei/ Franciscani/ oder Domi
nicastri/ weil sie den Eestand vñ speise mit den gelübden

vnd verbieten anbynden/vnd nicht frey sein / odder bleiben lassen/das sie eben die sind/von denen der geist Gottes aus S. Paulo eygentlich vnd deutlich redet / vnd zuuor verkündiget / Das ynn den lesten tagen etliche vom glauben werden abweichen/den yrrigen geistern vñ leren der Teuffel anhengen / durch scheinliche falschreden brandmal ym gewissen haben/die Ehe verbieten vnd speys so Gott geschaffen hat/ den gleubigen vnd denen so die warheit erkennen / mit danckſagung zu entpfahen etce.

Alhie sagt er yhe/das solche durch lugen rede/ynn gleisnerey/ynn den letzten tagen komen werden / derhalben er viel mehr die Papisten /denn die Tatianer trifft vnd strafft/Vnd volgit S. Paulus ym selbigen capitel spricht. So du des wirst die bruder erynnern odder ermanen/wirstu ein guter diener Jhesu Christi sein/Ob nu die widersacher getrew vnd gute diener Jhesu Christi gewesen odder noch sind/so solche heilsame ermanung nicht allein haben lassen anstehen / sondern auch stracks vnd offentlich da widder gesetzet vnd predigt / auch noch heutiges tags vnuerschampt da kegen schreiben vñ plerren/yhre menschen fünde/als die gelubde erweiset sind / hoch erhebende / hat yedermenniglich zuermessen/Denn es sagt S. Paulus nicht one furtreffentliche vrsach ym anfang dieses capitels vnd one mittel fur angezeichten spruche vnd Prophecien also / Der geist aber redet gewislisch odder deutlich/ das ynn den letzten tagen ꝛc/nicht desteweniger wollen die widderteile aus solcher sichern deutlichen vnd gewissen rede / S. Pauli einen zweiffelhafftigen wahn/als der vngleubigen art ist nicht allein machen/sondern vnterstehen sich auch solch/ sichere deutliche gewisse wort vnd prophecey / aus dem

heiligen

heiligen geiste hergeflossen/zu tadelen vnd den heiligen geist selbst/so aus S. Paulo gewis prophetirt vnd gered/ lügen zustraffen.

Eben des Christlichen gemüts sind sie auch/ auff das S. Paulus ym vörigen capitel ym anfang sagt/ Es ist ein vnzweiffentlich wort/das der so ein bischofflich ampt begert/ein ehrlichs werck begert/vnd das von not wegen ein Bischoff vnstrefflich sein mus/ Eins einigen Eeweibs gemal/etc. Der seinem haus wol fürstehen kan/ vnd gehorsame kinder habe/ynn allen ehren auffgezogen/denn wie sol der die gemeine Gottes versorgen/ der seinem eigenen hause nicht weis fur zustehen? Der gleichen diener vnd scheffener der gemein/vnd yhre Eefrawen sollen zuchtig/nicht falschs/sondern nüchtern vñ getrew ynn allen dingen sein/ Vnd zum Tito am. i. fast aller mas von Bischoffen/das sie gleubige kinder so nicht mit laster der vnzücht beladen vnd ein yeder vnstrefflich sein/ vnd sein Eeweib haben sol/redet/ Dennoch hats nicht mügen helffen odder schaffen/denn es sind solche helle vnzweiffelhafftige rede vnd wort nicht allein ynn zweiffel gesetzt/ sondern gantz vnd gar verschweigen/ vnd auff eusserliche pfarkirchen etc verkert/ vnd ausgelegt/ So doch der Apostel ynn den worten einen vnterscheit zwischen der haushaltung vnd kirchen fur zustehen setzt/ Es hat demnach mussen die vorige prophecey S. Pauli erfullet werden/wie wir denn mit grossen schmertzen/ verterben/yammer vnd offentlichem ergernis/sunde/ laster/ vnd schande (der die gantze Christenheit/vol/vol ist/ das hurerey etc/auch nicht mehr sunde geschetzt wird/ Sondern ynn ein gelechte vnd schertz gekommen/ vnd da fur gerechnet wird) die erfullunge fur augen leyder teglich sehen mussen vnd zum mehrem teil auch noch gern sehen

vnd die sunde vñ ergernis/so aus dem verbieten der Ehe erwachssen/vmb eigenes nutzes willen vnd aus verstockung/helffen mehren stercken vñ handhaben/ welches yhe zu verwundern/erbarmen/vnd von vnserm herrn vñ Gotte vngestraffet nicht verbleiben wird. Vnd so wir auch keine andere anzeigung hetten/deñ die bösen früchte des ergerlichen lebens vnd offentlicher laster /vnd das die Christenheit vol fauler müssiggenger/mestschweine/vnd starcker gesunder betler/da durch worden sind/so aus solchen ewigen gelübden der keuscheit/ als aus einem bösen baume erwachssen vnd entsprossen/solten wir yhe verstehen/das solche gelübde nicht aus Gottes willen noch worte/sondern viel mehr aus dem bösen geiste/vnter dem scheine der heiligkeit eingefürt worden sind/Solten der vrsach auch billich ab zuthun sein/vnd niemant damit gezwungen werden/ym bedencken / das Gotte gezwungene dienste/so daraus fliessen/nicht gefallen / Es gehet aber solchs/wie wol wirs vns auch fur den vnchristen solten schemen/niemants zuhertzen.

Ey wie solten die widderteile trotzen vnd schreien/sosie so viel scheins fur sich/als wir/hetten/nemlich das es teuffelische lere ynn göttlicher schrifft würde angezogen/vñ gemeldet/die gelubde ewiger keuscheit zuuerbiten/vñ das solches der geist gewis vnd deutlich redet/wie ym iiij.ca. vnd das es ein vnzweiffentlichs wort were/das priesterni cht Eeweiber haben solten odder müsten .c. als ym .j. cap. zun Timo.ynn der ersten Epist.fur den Eestandt vñ also das widderspil/stehet/vnd wie ym ersten buch Mosi am ersten ca. Gott schuff den menschen yhm zum bilde/zum bilde Gottes schuff er yhn/vñ erschuff sie ein menlin vñ frewelin/vnd Gott segenet sie/vnd sprach zu yhn / Seyt fruchtbar vnd mehret euch vnd füllet die erden/Welches auch von natur vns allen eingepflantzt/vnd ym .ij.ca.vnd Gott der Herr sprach/Es ist nicht gut(wiewol es yn der

widersacher augen/als behendern meistern vnd weisern vber Gott/gut sein mus) das der mensche alleine sey/ ich wil yhm ein gehulffe vmb yhn machen ꝛc. Wo ist nu solliche sichere vnd vnzweiffentliche rede? vnd wo ist nu solcher segen/fur die gelübde? Gott gesegnete yhe man vñ weib vnd nicht den man allein/viel minder wird er die segenen/so menner sind/vnd wollen doch nicht menner sein/ ob sie wol die gnad vnd gabe der keuscheit nicht haben/ welche gabe warlich hoch/tewer vnd seltzam ist.

So empfinden auch die widderparte nicht genossen des segens/ym.128.psa. So der prophete Dauid reichlich preyset/da er hoch singet/Sein weib wird yn deim hause sein/ wie ein reben vol drauben fein. Vñ dein kinder vmb deinen tisch/wie ölpflantzen gesund vnd frisch. Sihe so reich segen hanget dem an/so ynn Gottes fürchten lebet ein man. Von yhm lesst der alte fluch vñ zorn/den menschen kindern angeborn. Aus Syon wird Gott segen dich/das du wirst schawen stetiglich. Das glück der stad Jerusalem fur Got ynn gnaden angenem. Fristen wird er das leben dein/vnd mit güte stets bey dir sein. Das du sehen wirst kindes kind/ vnd das Jsrael fride sind. Vnd wie S. Paulus von Eefrawen sagt/sie wird aber selig werden durch kindergepe ren/so sie bleibt ym glauben vnd ynn der liebe/vnd yn der heiligung sampt der zucht. i. Timo. ij. Nu mügen sie yhe solches göttlichen segens sich nicht anmassen/noch erfreuen/deñ sie sehen wider weib/kind noch viel weniger kinds kind/so haben sie auch den fride Jsrael nicht. Darumb mussen sie mit yhren menschen auffsatze vnd eigenen auffgeblasenen vnd erhabenen erfindungen/ynn dem alten fluche vnd zorne/so den menschen kindern angeborn ist/eygentlich verblieben/Widderumb werden alle die angezeigter gnaden vnd segens empfenglich vnd teylhaffrig/So die gabe der keuscheit nicht haben/vnd

sich ym

sich ym Eestandt/nach vermüge des Gottlichen worts/ mit festem glauben vnd vertrawen begeben / vnd yhre Eheweiber (aber nicht die andern so ausserhalb der Ehe brennen odder ynn vnzucht schweben) selig durch kinder geperen werden / vngeachtet einiger gelubd/so von den selbigen geschehen sein möchten / Es ist yhe viel besser vnd sicher/sie verlassen solche angemaste gelubde / so sie es one vbertrettunge Gottes gepott zuhalten nicht vermügen/denn das sie es mit ewigem verterben vnd sunden / so Gott verbotten vnd die sunder des erbes der Himel beraubet/halten solten/widder das gnaden reiche Euangelion vnd helle warheit Christi/ Sintemal man Gotte vergeblich mit menschen auff setzen/ leren vnd gepotten dienet/ vnd alle pflantzung so der himelische vater nicht pflantzet/sol ausgereutet werden/ Matth. xv. Das sie aber wollen zur ausflucht sprechen/ sie stehen auch / lauts des bemelten Psalm. cxxviij. Inn Gottes forchte 2c. weis ein iglicher wol/wie war das sey/vñ das sie eine knechtische/vnd nicht eine forcht haben/ so fromme kinder/kegen yhrem vater tragen/nach dem sie durch yhr leben/gelübde vnd Regel sich rhümen selig zu werden/ vñ das himelreich mit yhren erdichten wercken/vnd keuscheit verdienen wollen/Derhalben mügen sie sich mit warheit keiner Gottes forchte/ darynne sie stehen/ rhümen.

Zur vbermas aber/weil die widdersacher der art sind/ das sie mit dem hellen worte Gottes nicht benügig/noch ersettiget/vnd ym fall/das für nemliche gelübde vnd angemaster Celibatus der priester (von den die schrifft nicht weis) ichtes was gülte/habe ich gute auffmerckunge/ gehabt/welcher gestalt ynn E. G. Stiffte solche zu sagen oder promissiones/die zeit der entpfangener weihung

geschehen

geschehen/vnd den ordinandis furgehalten werden / vnd befinde dar aus/das solche gelübde nicht schlecht odder pure/sondern mit grossem bescheide vñ einer mas/vnd den noch mit gemeinen worten beschehen. Darumb ich auch die wort nach yhren ynhalt vnd form alhie wil angezeigt haben. Denn der Bischoff fragt / den / so sich weyhen wil lassen/Wiltu auch ynn dem selbigen stande/so viel du vermagst vnd verstehest/nach der veter satzung/bleiben/ Dazu antwortet er/Ich wil/ Volgig fragt der Bischoff/ ob er auch gehorsam vnd gutwillich sein wil nach der gerechtigkeit vñ nach seinem ampte. Zu dem antwort er. Ich wil/Darnach list der Ordinandus diss gelübde/ Vñ das gelobe ich yn yegenwertigkeit Gottes/vnd seiner heiligen/so viel ich weis / vnd erfullen mag / als mir Gott helffe vnd seine heiligen.

Nu gleube ich/das solche gelübde mit grossem beschei de/nicht one sunderliche eingebung des heiligen geistes/ wiewol es vbel verstanden vnd geraten/ anfenglich ynn die form geordnet sind/Weil nun gar kein ausgedrucktes wörtlein von ewiger keuscheit ynn dem selben gelübde angezeigt wird / sondern der priester allein so viel gelobt/ als er vermag vnd verstehet/vnd so viel er weis vnd vollenbringen kan/vnd das er ynn der gerechtigkeit gehorsam leysten wil / vnd vorhin gnugsam vnd vnwiddersprechlich aus göttlichem wort vnd bestendigen vnuerwerfflichen vrsachen angezeigt / das auch solche gelübde/so sie schon mit ausgedruckten worten geschehen/ ewige keuscheit zuhalten/als ein menschlich gedicht / der schrifft nicht ehnlich sondern widerlich/so sie das gewissen bestricken vnd zu brechung der gebot Gottes gereichen/nicht zuhalten sind/mag solchs yhe den Eestand nicht hindern/sondern viel mehr fodern/das aber keuscheit

eine Gottes gabe vnd nicht ynn vnserm vermügen sey/ vber vorige göttliche vrkund/bezeuget Salomon solches auffs aller klerste (damit yhe niemands einen wahn oder zweiffel trage) ym buche der weisheit am viij. capit. sagend/Vnd ich hab erfaren/ das ich anders nicht kan keusch leben/ Gott gebe mirs denn (wiewol es die widderteil loben vnd Gotte geben wollen/ auch als ein vbermas) Vnd auch das selbige war weisheit/spricht er/ das ich wuste/das dis eine gabe were (derhalben auch billich fur narren die gehalten werden/so keuscheit nicht fur eine Gottes gabe halten) So vermügen schweigend solche gemeine / furgemelte / vnterscheidliche / gemessigte wort mit nichte den vorheischer zwingen celibem odder keusch /ausserhalb der Ehe/zuleben/denn es sollen Canonum sanctiones/ wie ynn bestympten gelübd stehet / die gerurten hellen spruche der schrifft/fur den Eestand lautend/keins wegs aus schliessen/ Sondern solche promission viel mehr nach den selbigen schrifften regulert vnd nicht den zu wider verstanden werden. Weil ich aber empfinde/das ich solche gabe nicht gehabt/sondern allein so weit gelobt/So weit ichs vermag/vnd zuuerstehen weis/ vnd erfullen kan/sol mir yhe der zutrit/zur Ee zugreiffen/ (weil die Ee vnter allen ein ehrlich ding / vnd ein vnbefleckt bette ist zun Ebre.am.xiij. Vnd.i. Cor.vij. stehet/ So du freihest / hastu nicht gesundiget/Vñ yderman frey bleiben vnd sein sol/wie vberflussig angezeigt/ durch das selbig /sintemal ichs itzt aus Gottes gnaden besser weis/ vnd viel anders durch die helle offenbare warheit / so am tag ligt/verstehe/ vnd celibatum zuhalten nicht vermag/ noch erfullen kan/nicht verschlossen/denn viel mehr offen furbehalten sein.

Vnd wo ich meins rechten verstandes vnd Christlichen gewissens ynn deme nicht gebrauchete/als ich den

viel

viel zulang verzogen/ynn sunden vnd ergerlichem leben geschwebet/sundigte ich viel schwerer/vnd würde hertiglich von Gott gestraffet/nach dem der knecht/so den willen seins Herrn weis/vnd nach dem selbigen nicht thut/der wird viel schlege leiden mussen/Lu.xij. Des Hern wille ist aber/das hurer/Ebrecher ꝛc das reiche Gottes nicht ererben werden /Item hurerey vnd alle vnreinigkeit last von euch nicht gesagt werden/wie den heiligen Gottes zustehet/deñ der Herr wird die Ebrecher vnd hurer richten/Vnd das/soeiner brennet vnd das wüten vñ brennen des fleisches hat/ dem ists nicht alleine besser/ sondern auch gebotten/das er freyhe/odder sich beweibe/ Denn hurerey zu meiden spricht S. Paulus/ habe ein yglicher sein eigen weib ꝛc. Welches mittel odder remedium mir vnd allen furgestecket vnd frey nachgelassen.

Darumb ehr ich mich von ewiger seligkeit durch angezeigtem gefallen vrteil Gottes/enterben vnd verurteilen lasse/vnd vieler vnauffhörlicher schlegewertig sey/oder mich befaren solte/ists yhe auch der vernunfft/vñ naturlicher billigkeit nach/besser vñ Christlicher/das ich mich des göttlichen wegs/freiheit vnd ertzney mir furbehalten gebrauche/vnd dauon durch langen brauch oder menschen setze nicht abschrecken lasse/ es gehe mir darüber/ was der göelicher wille ist/ Es ist yhe besser vnd erleidlicher yn die gewalt der menschen/deñ Gottes zufallen.xj. Re.7.vñ hie das zeitliche creutze/deñ ewiges verdamnis zutragen vñ erdulden/weil ein Christ mus von allen menschen gehast werden/vnd we mir/so mich die menschen loben/Derumb so ich auch die gantze welt eröberte/vñ meiner selen schaden damit zufügt/hette ich viel mehr verlorn als gewonnen/ia alles verlorn/sintemal der so seine sele behaltē wil/dieselbige verlirē mus/vñalles lassen was für der welt

ein ansehen hat/Johan.am.iij. Jnn bedencken/das der welt hochster pracht/scheiu vnd weisheit/ein thorheit fur Got ist.i.Cor.iij.zu dem/wird yhe auch yn bestimpten vorgehaltenen gehorsam erleubt/das der so geweyhet wird/yn gerechtigkeit gehorsam leisten sol/So mussen yhe solche wort nicht von menschlichen/sondern Gottes gerechtigkeit nötlich verstanden werden/damit vns Got durch S.Paul nicht treffe vnd straffe/da er zun Römern am.x.ca.sagt. Sie haben die gerechtigkeit Gottes nicht gewust/darumb haben sie yhre eigene gerechtigkeit gesucht zubestetigen/vnd sind Gottes gerechtigkeit nicht vnterworffen gewesen/Nu ist yhe Christus vnser gerechtigkeit vnd die zehen gepot dar vnter enthalten (Du solt nicht Ebrechen) Auch was vns ynn göttlicher schrifft zuthun furgebildet/sind yhe wercke der gerechtigkeit/so sie aus dem glauben gescheen/Demnach kan odder mag yhe solch wort (gerechtigkeit) nicht widder/sondern mus fur den eestand/weil er frey vñ göttlich/von notwegen/verstanden werden/Daraus yhe allenthalben gleich dem tags liechte/erscheint/das mich odder yemandes anders angemasts gelubd/nicht zwingt odder hindert zur Ee zugreiffen/sondern mussen yhe die gelubde so wol als ein eyd/ynn gerechtigkeit/gerichte vnd warheit Gottes geschehen/Hieremi. iiij.

Vnd summa/so man nach der scherffe angemaste gelubde sampt andern der veter satzungen halten solte/mit zugehorigem geprenge vnd eusserlichen geberden/vnd so/die es nicht halten/meineydig sein solten/wirde kein volg auff erdreich/ynn geferigerm stand/mit meineyden befallen/vnd bemakelt sein (wie es denn auch nicht ist) als eben die benanten geistlichen/Sintemal yhre satzungen vnzelbar/ya vnmüglich vnd auch widderwertig

tig. Nu wollen yhre eigene Canones nicht/das dadurch yemands widder göttlich recht/ynn den selben /wo das gewissen ynn fahre gestellet/ gedrungen möcht werden/ vnd es werden die felle der not auch fahre der sunde /ynn allen eyden vnd gelubden ausgenommen/als solches yhre eigene recht vnd lerer daruber/auch der Gerson nach der lenge ym buche vom geistlichen leben gnugsam anzeigt/ vnd ynn yhren satzungen disfals nicht wenig wird befunden/zuuoraus. xxij. q. iij. vnd. iiij. vnd Nu. xxx. Denn wiewol Dauid geschworen hatte/ den Nabal zu toden/wart er durch Abigail da von abgewendet/ vnd danck yhr vnd Gotte/der yhn von seym furnhemen brachte. ij. Reg. xxv. auch Esdr. x. vnd Mat. xij. Item Mar. iij. So das es one allen zweiffel ist/das ynn allen gelübden odder eyden/auch mit den Gottes gesetzen dermassen gehalten/das sie mugen ynn fallender not vnd sunden auffgelöset werden/ So offt ein Christlichs gewissen ynn not odder fahre der sunden gesetzt wird/ wie ym bemelten stellen bewert/ vnd auch ynn zeitlichen gütern vnd vmb mangels willen die speis von vnserm Herrn Christo auch ym alten Testament nach gegeben vnd erleubt/viel mehr sol vnd mus es erleubt sein/auch nach der widderparte eigenem rechten/ wo das gewissen ynn befarung des ewigen verdamnis stehet/ Nu gepurts E. G. vnd yederm pastor/so wol als S. Paul/auff zusehen/das yhr niemand geferige stricke zum falle odder verterben legt. i. Cor. vij. Denn die gewalt ist euch gegeben zur erbawung vnd nicht zur verstörunge. ij. Cor. x. So wird yhe auch ynn allen gelübden vnd eyden die gewalt des vber herrn vorbehalten vnd ausgeschlossen/so mus auch Gottes wort vnd gepot frey vnd durch menschen sünden vnangebunden bleiben ꝛc.

Letzlich beweg en die widderteile / aus befleckter hei-
ligkeit gar n icht/das auch ym alten Testament die Pro-
pheten hohen / priester / vnd Patriarchen / den doch die
Cerimonien vnd eusserliche auch ynnerliche reinigkeit
hart gepotten was /ym Eestande rein vnd heilig gelebt /
vnd sich nicht gefurchtet/ als vnser priester Baal thun/
das sie dadurch /welches Gott yngesetzt/ beflecketodder
verunreinigt werden möchten / welchen doch vnsere mit
frömigkeit nicht die schuchriemen kunden auff lösen / Zu
dem ynn yhrem eigenen Secret/etliche vnd die besten vñ
eltisten Canones den Eestand den priestern so wol/als an
dern frey lassen / Weil denn die selbigen mit der schrifft
vber ein stymmen/ermesse yedes Christlichs hertze selbs/
ab nicht den mehr zugleuben /vnd volgen / denn als ein
gewurtzeltem misbrauch vnd newen Bepstischen gesetz-
en / so stracks widder die göttliche schrifft / ein vrsache/
vnaussprechlicher schande/sunde / vnd ergernis / verter-
bens land vnd leute/auch leib vnd sele/ wie man fur au-
gen sihet vnd greiffen mag / gewesen sind / Senn also
stehet ynn der Apostel regel ynn.28. dist. c. Si quis docu-
erit/ Verbannet sey der da leret/das von wegen des am-
pts/ein priester sein Eeweib verachten sol / Dergleichen
ist auch ynn Gangrensi Concilio beschlossen. ea. dist. ca.
Siquis discernit . Auch das Nicenische Concilium hat
den priestern die Eeweiber frey nachgegeben.c. Nicena
Sinodus .31. dist. Vnd ist solchs die zeit erhalten worden/
dürch einem einigen frummen man vñ merterer Paphnu
tium / widder das gantz Concilium / Welcher mit dem
Gottes wort das gantze Concilium bewegte / vnd auff
seine meinunge brachte/Daraus wir billich sehen solten/
wie seltzam ding es vmb einen frummen menschen ist /
der den geist Gottes hat/vnd die schrifft recht vnd one
eigenes gesuch vnd zu satzs verstehet.

Item

Jtem so wirds auch aus bewerten historien vnd schrifften scheinlich gemacht/das der eestand den priestern frey gewesen/nemlich ym andern buch tripartite historie wird den priestern der Eestand frey gelassen/vnd S. Siluester ynn seinem Secret lests auch zu/Es hat auch S. Gregorium seins Secrets/so er von gebottener keuscheit/vnd gelubden hatte lassen ausgehen/gar ser berewen/das er auch/als er viel kinds heubter aus einem wasser gefischt/erfure/setzte er nicht alleine/das es besser were freihen/denn brennen/Sondern auch/das es besser were freihen/denn vrsach viel mordes zugeben/Fast der gleichen sententz setzet S. Cyprianus ynn der. xi. Epistel des ersten buchs/Welche spruche vnd geschicht yedermenniglichen ein erschreckelichs exempel sein solte/Der gleichen hat S. Hulderichus/als ein rechtschaffener Bischoff/mit seinen schrifften den Bapst Nicolaum/vmb seiner satzung willen/so er widder den Ehestand der priester furgenomen/mit anzeignng viler ergernis/vnd anderer historien/aus grunde der götlichen schrifft/hefftiglich gestrafft/Wie wol solches vngeachtet/die gewisse vnd deutlich rede S. Pauli zu Timo. so der geist durch yhn zuuor/von dem verbieten der Ehe verkundigt/hat dennoch mussen war werden/vnd dem teuffel/vñ seiner lere nicht geweret hat werden mügen/Es ist auch vnzweiffenlich das ynn vnd nach anfange Christlicher kirchen die priester sich des Eestands nicht geeussert haben/sondern es ist yhe offentlich/das philippus den die schrifft ynn geschichten der Apost. ca. xÿ. einen Euangelisten nennen thut/damit ynn keinen zweiffel gestellet wurde/das er ein prister gewesen/ein Eeweib gehat/Vnd von S. Peters frawen hat Eusebius nicht wenig geschrieben/So ist auch von Spiridion/das er ein weib gehabt/vñ gleichwol yn Cipro ein Bischoff gewesen ist/die historia vnuerborgen/Dergleichen hat

Sanctus

S. Hilarius ein Eefrawen gehat/ein man das man seins gleichen nicht viel gefunden / So mag yhe auch nicht vnneinet werden / das die Greci/ solche der Römischen kirchen vntregliche burde des Celibatus/ bis ynn heutigen tag nicht angenomen/Sondern den ynnhalt Göttlichs worts yederman auch yhren priestern frey gelassen/ vnd nicht desteweniger Christen geblieben / Seudsche Nation hat aber gezwungen vnd vngern solchen ergerlichen Celibatum / da die schrifft nichts von weis / wie auch er Erasmus bezeugt/ angenommen / wie man ynn gleubwirdigen historien der kirchen zu Collen / Auspurg/ vnd Costnitzs befindet/ Item Augustinus de bono coniugij. S. Clemens li. vij. vnd Eusebius li. iij. ca. xxx. et li. iij. ca. xxij. bezeugen/ Das sie kinder gehabt vñ yhre tochter vermehlet haben/ Vnd viel anderer heiliger leute sind fur vns vnd vnserm stand. So ist auch yhe ein Keyserlich Edict ym reichstag zu Noremberg gehalten/ ym namen Key. Maiestet vnd des gantzen reichs / mit des Keysers sigel vnd eigenen handen des Pfaltzgraffen / vnd hertzog Henrich von Neglnburg &c. des reichs Secretarij/ aus befelh hochbestympter Key. Maiestet vnterschrieben/ ausgelassen vnd furnemlich vnserm gnedigen fursten vnd herrn. E. G. auch der stad alten Stettin ynn besonderheit angekundigt / ynn dem den priestern disfals eine mas' gesetzt/ Vnd Key. Maiestet sampt den stenden bekent/ das yhnen ym solchen fellen straffe zuhalten/ ym rechten nicht eigene / sondern der geistlichen Oberkeit furbehalten sey'/ vnd auch zugestellt ist / Wie aber solches gehalten wird/ ligt am tag. Weil nu solch Edict nicht widderuffen/ mus es yhe ynn seinen wirden gehalten werden/ Auch stehet es vbel/ da kegen ein widderwertigs aus zulassen odder zuuerstehen.

Vnd

Vnd wenn nu die widdersacher mit dem allen/ yhrer art nach/nicht gesetigt/vnd widder Gott/ehre/recht/vernunfft/natur vnd alle billigkeit/auch yhre eigene satzungen/die yenigen/so sich von benanten geistlichen bemehlen/fur buben/vnd yhre Eeweiber fur huren zuschelten/yhe nicht nachlassen kunnen/ vnd des Bapsts gesetz so gar hoch vnd hart verteydingen wollen yn dem stücke/ so solten die selbigen sich/so gar verdechtich vnd offentlich zu schmeichlern nicht machen/odder vermercken lassen/vnd der andern satzungen nicht gentzlich (wie sie thun) verschweigen/mit welchen/die/so yhnen feyste suppen reichen/ auch viel klerer vnd hertiglicher getroffen werden/Senn es stehet ynn cap. Si quis Episcopus et ca. Nemo quippe nocet. lxxxiij. distin. Das ein Bischoff widder vmb gelt/bit/noch einigerley vrsachen/den pfaffen hurerey gestatten sol/Warumb verkündigt man solche Secrete nicht/so doch die selbigen viel mehr/besser vnd eigentlich/als die/so widder die freyheit des Ehestands/vnfruchtbarlich/ia gar schedlich gesetzt/vnd von etlichen auffgeblasen/mit göttlicher schrifft vber einstymmet/Vnd weil sie deñ so viel von menschlichen satzungen ynn göttlichen sachen halten/warumb predigen sie nicht was yn Auten. de Mona. . siquis autem monasticam versi. Dominus autem col. i. Stehet/nemlich das der/so eine köchynne bey yhm hat/allerdinge aus der gemein der Cleric. sol geworffen vnd gemeidet werden.

Warumb helt man vber solch gesetze nicht? vnd warumb strafft man die nicht/so offentlich dawidder handeln? Deñ warlich/so man die/welche köchynne auch iunge vnd glatte haben/vnd bey yhn halten/ aus der gemein verwerffen solte/wurde yhr gemein seer schwach vnd klein werden/ia schir niemands darynne bleiben/sintemal

temal fast alle/mit dem laster befallen.

Warumb kunnen die scharffsichtigen allein erfinden/was von menschen/widder die Ee der vermeinlichen Geistlichen geschrieben ist/vnd nicht auch was widder die/so verdechtige frawen bey yhn haben/so doch yhnen solches (ynn Auct. de S. Episcopis &. presbiteros col. nona.) sampt den Bischoffen/Diaken/vnd subdiaken beim banne verbotten? Aber hie sind die prediger nicht allein starr sondern auch stockblind mit sehenden augen/Der gleichen ynn auct. Quomodo Epi. aut. cle. &. Hec Auten. versi. si autem col. i. et. li. Offitiales. &. fi. C. de Epi. et. cle. Sehen sie nicht/das auch der/so offentlich odder heimlich ein weib bey yhm hat/seins ordens vnd ampts verfallen sein sol.

Vnd ob die yegenteile/zur ausflucht/sprechen wolten (als sie denn subtiel sind/auszöge zufinden) das sie die Keiser rechte nicht binden/Warumb verkundigen vnd straffen die heucheler nicht mit yhrem eigenen Bapst rechte/nemlich. xxxij. dist. ca. Omnium et ca. Nullus et .c. preter hoc tc. Da klerlich verboten/das hurische pfaffen/vnd Bischoff zu priestern odder Bischofflicher wurde/nicht bequeme zu achten/odder messe von yhn zuhoren sey/ibidem ca. Hos duces et ca. Eos qui et lxxxi. dist. ca. i. et ca. Maximinianus vnd fast durch aus ynn derselbigen vnterscheit/schwerlich angegriffen vñ gestraffet werden die hurer/Das rüreten aber vnser lügen prediger mit dem geringestem finger nicht an/ob sie wol mitten vn ersolchem volck sitzen/vñ one vnterlas mit yhn vmb gehen/vnd handlung haben/vnd damit yhre offentliche laster belieben/widder Gott/Christliche zucht/ehre vnd recht/dennoch kunnen sie nicht schmecheln noch heucheln/auch mus man nicht sehen/aus was geiste sie sind/odder reden.

Warumb

Warumb verschweigen die zarten heiligen des/ was gar gestrengiglich/mit zehen iaren busse zuhalten/ widder die hurischen pfaffen gesetzt ist ynn ca. presbiter lxxxij. dist. vnd. lxxxiij. dist. ca. Non est grandis et ca. Si quis et ca. Nemo. Warumb stechen vnd puchen die gestrengen Cathones censorij nicht mit dem/ was da stehet ynn denn titeln de vita et honestate cleri. vnd de cohabi. cleri. et muli. c. inhibendum c. Siquisquam et. c. Tua nos et c. Quesitum. Das einer/des laster durch eigens bekentnis/oder vrteil odder offenbare that offentlich ist/von seinem ampt auffgehengt/vnd sol gemeidet werden / Vnd so er das priesterliche ampt vbet/ wird er irregularis vnd vnbequem/als die lerer vnd nemlich/ Inno. in. c. Celebrat de cler. excom. ministi. halten/vñ es sol der Bapst allein/ ynn solchen fellen zu dispensiren haben/per. c. i. de re. Judi. li. vi. Alhie sind die lügen prediger alle stum / wie die hunde/so nicht bellen kunnen / Esai. lvi. Wo aber einer zur Ee greifft/der die gnade vnd gabe der keuscheit nicht hat/erwachen sie alle/vnd kunnen nichts anders denn wie rasende hunde bellen/huren/buben/ketzer/ meineidige vñ abtrinnige ꝛc. Solten sie es aber beweren /wurden sie bald widder erstummen/So sie doch selbst als solche/ leichtliche vberweist mügen werden/vnd sind/Haben nicht so viel bedenckens aus grosser verstockunge vnd blindheit/das sie betrachteten/Sas vnd ob wolhefftige vielfeltige satzungen/wie zum teile angezeigt/ geordenet gewesen/ der hurerey vnd andern sündern zu weren/das denn noch damit gar keine frucht geschafft/vnd solches vber all nicht geholffen/ Sondern yhe lenger yhe mehr/ vnd grober eingerissen ist.

Weil nu die widdersacher offentliche vbertretter yhrer eigenen satzungen vberwunden sind / vnd die mit

gewalt vnd widder alle recht / so sich göttlicher ordenung / sunde zuuermeiden / halten / als abtrunnige vnd meineidige schelten / sol vns nicht vnbillich zu rechte gepuren / sie widderumb sampt yhrem anhange / als verworffene / abgeschnittene / vntuchtige gelidmassen / vnd verstockte dürechter vnd lesterer mit der warheit nach vielen Christlichen vermanungen / zuhalten / Damit aber yhr vnuerschamptes hertze / vnd verkerter synn / so viel offenbarer yederman werde / kan ich nicht vnterlassen an tag zugeben ein stücke / darnach man alle andere ermessen mag / den als die Gottes vnd seins worts verfelscher / verkerer vnd lesterer / den spruch aus der Epistel S. Pauli Ephe. v. nach yhrem verstocktem kopffe ausgelegt / da er spricht / hurerey vnd alle vnreinickeit 2c. sol von euch nicht gesagt werden / vnd das kein hurer / noch vnreiner 2c. erbe habe ynn dem reiche Christi vnd Gottes / ziehen sie mit gewalt widder des textes art vnd ynhalt / solche wort auff die / so von geistlichen sich vereheliget / aber verschonen vnd verschweigen der huren pfaffen / so yhnen zu sampt yhren schand secken heuffig zuhören / Den so sie die selbigen mit der scherffe / wie sich wol gepurete / angriffen / wurden der zuhorer weniger werden / vnd sich als getroffen vnd verschampt / verkriechen / darumb aus / mit solchen verkerern / so offentliche laster belieben / vnd ehelichs leben lesteren / Beschlieslich.

Weil denn klerlich angezeigt / das hurerey vnd kochynnen zuhalten / auch ynn yhren eigenen rechten verbotten / vnd nicht destweniger am andern orte erleubt / vnd. c. quod dicit dominus xli. dist. klerlich ausgedruckt / das man allerley speyse wol genieſſen muge / so ferne vnser nechster dadurch nicht geergert wird / vnd volgig verbotten widder Gott vnd recht / auch die so der speise zu

yhrer

yhrer notturfft/mit danckſagung ym glauben gebrauch-
en/für ketzer geſcholten muſſen werden/ Der gleichen das
hoch wirdige Sacrament des leichnams vnd bluts vn-
ſers Herrn Jheſu Chriſti ynn beider geſtalt zunemen/ynn
yhrem rechte vom Bapſt Gelaſio/Cypria. Ambro. Euſe.
vnd viel andern erleubt nicht allein / ſondern auch gepot
ten vnd volgends die einegeſtalt den leyhen entnommen/
vnd der Eestand zugleich erleubt vnd verbotten den
geiſtlichen/ynn yhren eigenen ſatzunge befunden wird/
Ermeſſe nu yeder Chriſt/war auff er bawen wil/vnd wel
chem ynn ſolchen widderwertigen vier ſtucken mehr zu
gleuben / vnd ob ich nicht billich einerley/ſo one vnd wid
der göttlichs wort vnd beuelh auffgeſetzt/ mit fug faren
laſſe/vnd dem andern / welches vnwidderwerfflichen
grund ynn göttlicher ſchrifft hat/nach Gottes ordenung
einſetzunge/vnd beuelh volge/Vñ abs muglich ſey/beider
ley ynn angezeigten vier widderwertigen puncten war
zu ſein/ſintemal der heilig geiſt/der warhafftig mit yhm
ſelbſt nicht kan/odder mag vneinig/viel mynder ſich ent-
kegen ſein/der halb gewislich eins aus dem böſem geiſte
ſein mus/nemlich die ſpeiſe/ehe/vnd einerley geſtalt des
Sacraments zuuerbieten / vnd kochymnen zu erleuben /
vnd das ander/als die ſpeiſe/den Eestand/ beyderley ge-
ſtalt des hochwirdigen Sacraments yederman frey zu-
laſſen / vnd kochymnen zu hurerey vnd ergernis halten
zuuerbieten (weil ſolchs mit heller ſchrifft vnd yhren ei-
genen rechten eigentlich vber einſtymmet) vnzweif-
fentlich aus dem heiligem geiſte hergefloſſen ſein mus/
Darumb auch alles ſo dieſem zuwidder / ſampt andern
ſatzungen / vnzelicher widderwertigkeit / vnd aber glau-
bens/von yederman/als widderchriſtiſch / vnd verdech-
tig zumeiden/Weil vnſer Herr Chriſtus ſagt Luce. xij.

Wer nicht mit mir ist/der ist widder mich/vnd wer nicht mit mir samlet/der zustrewet/Das wort Gottes aber ist vnwandelbar/warhafftig vnd bleibt ewiglich Esaie. xl. Psalm. cxviij. Vnd wird zwischen vns vnd die widdersacher am iungsten tag/der nicht lang aussenbleiben wird/richter sein Johan. xij.

Verhoff demnach/Gnediger Herr/ich hab hie mit meins angefangenen Ehelichen lebens/gnugliche/ia vnstreffliche grundfesten/vnd vrsachen angezeigt/vnd den halstarrigen/mördischen bluthunden/vnd widderstrebern des heiligen geists/vnd göttlichs worts/vnbeschnittenen an oren vñ hertzen ertzketzeren/vnd glaubenschendern/das laster vnd lugenmaul gestopfft/vnd was ich ym anfange verheischen/gehalten/Dadurch auch me denn gnugsam erweist vnd beweret/Das Gott/die schrifft/das recht/gebrauch vnd that/fur vns sey. Der teuffel aber/widder Gots recht vnd sein heiliges wort/sampt offentlichem ergerlichem misbrauche auch vbelthat fur sie wircke vnd strebe/Mit erbietung/so solches nicht solte furgenugsam angesehen/odder aber vom widderteil angefochten werden/mehr grunds vnd vrsachen an tag zusetzen/vnd mich ferrer/auch meinen vñ der andern stand zu rechte zuuerteydingen vñ zu beschirmen/Unterthenigs vleis bittend/E. G. wil mich nicht anders vermerken/deñ das ich durch mein gewissen vnd die warheit/so an tag gekomen/wie denn viel vorhin alhie/auch ynn andern Churfursten vnd furstenthummen gethan/ergernis vnd laster zumeiden/zum Eestand zu greiffen höchlich die lenge(weil auch vielmals ein concilium ausgeschrieben/vñ demnach keins furgenomē/viel weniger gehalten worden ist)gezwungen/vñ das mich kein freuel noch fürwitz verursachet/oder dazu gefuret habe/Auchdiese schutz rede ynn

de yn gnaden annemen/ mein gnediger herr sein/vnd dem radte Gamalielis Act. v. folgen. Vnd nicht thedlichs ynn solchen sachen fürnemen/ sondern mit dem schwerte des geistes /als ewerm ampte zustehet/laut der schrifft vnd c. Episcopus. xxxvij. dist. fechten/vnd eigentlichen es da fur halten/das Christus ym schiff sey/Matt. viij. Derhalben sich auch die wellen des teuffels/vnd seine rotte / widder yhn erheben/Vnd das wir seher verfurt sind/wie wir alle bekennen/Derhalben auch die vrsachen vnd das heubt/ dar aus die verfurungen entspriessen / mussen eroffenet werden/ wiewol es/ so bald die angezeigt / ketzerey sein mus/damit bleiben wir denn auch ynn der alten verfurischen lere/glauben/vnd leben/ Got gebe vnsdurch seinen Son vnd vnsern einigen mitler/seine gnad/geist vnd stercke zu diesen geferigen zeiten/ynn aller widderwertigkeit zu bestehen/vnd das ewige leben zum erbe/so er vns / als seinen kindern/ verheissen hat / zu erlangen / vnd behute vns yhe fur falchem vertrawen auff vns/odder vnser vermügen/stand vnd werck/sondern gebe das wir alles ausserhalb Christo/wie S. Paulus Philip. üj. spricht/ furkericht vñ all vnser angemaste gerechtigkeiten/wie Esa. 64. gleich einem befleckten tuche/vnd den Eestand verbieten verhindern vnd nicht frey lassen/fur teuffelische lere vnd rat halten/ A M E N.

Gedruckt zu Wittemberg durch Nickel Schirlentz/
Im Jar. M. D. XXViij.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567988481-13/fragment/page=44

/beschehen
gedrückten
tunditatis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567988481-13/fragment/page=45
Stadtarchiv Dessau-Roßlau

1076
Georgs-B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567988481-13/fragment/page=47

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567988481-13/fragment/page=48

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567988481-13/fragment/page=49

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567988481-13/fragment/page=50

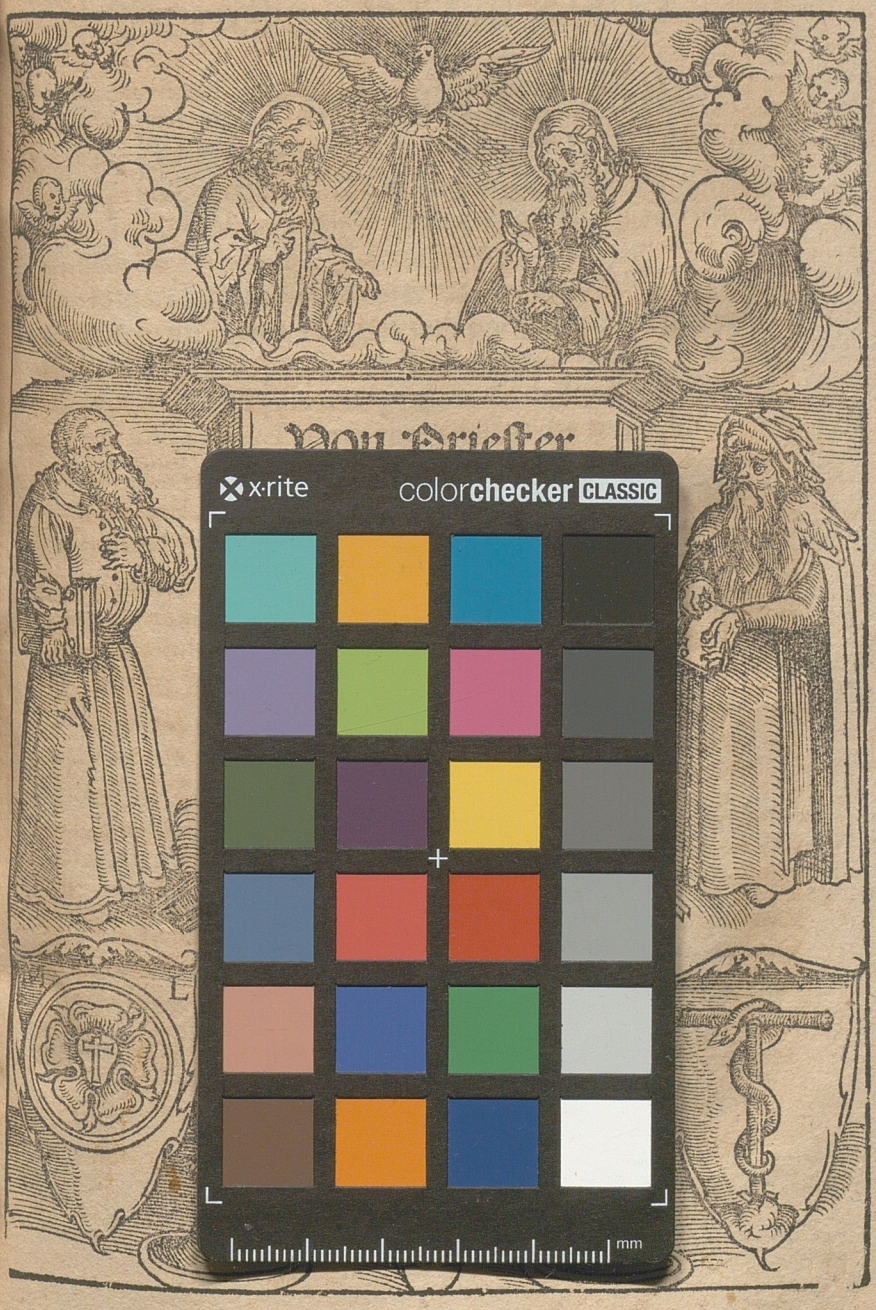
schmaltz
heller
guldin
schaffen
stehen
ziel
brotsamler
mehel
habern
vbel redner
stube
vbel redē oder sehē
gans
bier
hosen
wald
gehen

land

verkeuffen
versetzen
ligen
betriegen
narr
verstehen
verspielen

hut
mantel
einfaltig volck
kess
hübsch iungfraw

aug
ein blinder
hencker
vammes



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567988481-13/fragment/page=51
Stadtarchiv Dessau-Roßlau